

R. MALCOLM ERRINGTON

ALABANDA UND ROM IM 2. JH. V. CHR.

aus: Epigraphica Anatolica 43 (2010) 125–130

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ALABANDA UND ROM IM 2. JH. V. CHR.¹

Die karische Stadt Alabanda wurde während der Angriffe des Makedonenkönigs Philipps V. auf Karien in den Jahren nach 200 v. Chr. anscheinend von ihm eingenommen. Im J. 197, während Philipp selbst in Griechenland gegen die Römer kämpfte, wurde Alabanda zum Kernbereich des makedonischen Widerstands gegen rhodische „Befreiungs“-angriffe in Karien und der Ort einer für Rhodos erfolgreichen Befreiungsschlacht.² Da Alabanda nicht unter den von Philipp besetzt gehaltenen und im J. 196 von Rom befreiten kleinasiatischen Städten aufgelistet wird, wird man schließen müssen, dass die Rhodier die Stadt schon 197 nach der genannten Schlacht von Philipps Garnison befreit hatten. Welchen Status innerhalb des rhodischen Machtgefüges Alabanda in dieser Zeit besaß, ist nicht bekannt, doch dürfte die Errichtung eines Helioskults nach rhodischem Muster etwa in dieser Zeit als Dank an die Rhodier für den erfolgreichen Schutz gegen die Makedonen aufzufassen sein.³ Auf jeden Fall gehörte Alabanda nicht zu den Städten, die in den 190er Jahren von Antiochos III. wieder eingenommen wurden: die Übergabe eines von dem Konsul L. Manlius Vulso eroberten Forts an Alabanda im J. 189 ist Beleg genug dafür;⁴ auch dass die Alabandeis sich von den Römern im Frieden von Apameia besonders gut behandelt fühlten, lässt sich aus der Errichtung eines Kults der Thea Rhome mit Tempel schließen, die als herausragende Danksagung aufzufassen ist.⁵

Für die Zeit unmittelbar nach der Schlacht sowie weiterhin nach dem Abzug des römischen Heeres bietet eine im 19. Jh. in den Ruinen von Alabanda gefundene (aber inzwischen verschollene) Inschrift – falls sie, wie wahrscheinlich erscheint, in diese Zeit hineingehört – ganz wichtige Informationen.⁶ Es handelt sich um ein großes Fragment der Aufzeichnung eines Beschlusses der Stadt Alabanda für eine bedeutende Persönlichkeit namens Pyrrha--s (Πυρρα[--]),⁷ die verschiedene Leistungen für die Stadt erbracht hatte, darunter drei bedeutende Gesandtschaften. Ich zitiere und übersetze die entsprechenden Zeilen 1–34 der nicht leicht zugänglichen Inschrift:

[φιλοδο]ξεῖν, π[ρεσβευτῆς δὲ πλεονάκις]
[αἰρ]εθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου [πρὸς τὰς]
[π]όλεις ἀπροφασίστως ὑπήκουε [τοῖς ἀξιουμένοις καὶ τὰς]
πρεσβείας ἐκτενῶς καὶ ἐνδόξως ἀ[ναδεχόμενος ὅσον ἐφ’ ἑαυ]-
5 τῶι διετέλει, καὶ ὁσάκις ποτὲ τῶι δήμῳ χρεῖα ἐ[ξέβα]-
νεν ἐπισυναχθῆναι χρήματα ἐξ ἐπαγγελίας κ[αὶ]
ἄλλην τινὰ παρασκευὴν γενέσθαι πρὸς τὴν τῆ[ς πό]-
λεως σωτηρίαν ἐν ἅπασι πρωταγωνιστῶν ἐφαί[νε]-

¹ Dieser Aufsatz ist die überarbeitete Fassung eines Vortrags gehalten auf dem 3. Karia, Karialılar ve Mylasa Sempozyumu, 27–28 Augustos 2010, Milas.

² Livius 33.18.7.

³ A. Laumonier, BCH 58 (1934) 300–303 Nr. 3; vgl. H.-U. Wiemer, Krieg, Handel und Piraterie (Klio Beihefte Neue Folge 6) 253, der die Einführung des Kultes allerdings kurz nach 188 ansetzen möchte.

⁴ Livius 38.13.2–4.

⁵ Livius 43.6.5, vgl. M. Errington, Chiron 17 (1987) 99f.

⁶ C. Diehl – G. Cousin, BCH 10 (1886) 299–306.

⁷ Wohl Pyrrha[ko]s oder Pyrrha[ndros].

- το, καθ' ἰδίαν τε τῶν πολιτῶν ἐκάστωι προσεφ[έρε]-
 10 το φιλανθρώπως, τινὰς δὲ καὶ τῶν πολιτῶν ἐπὶ ξέ-
 νης δουλεύοντας ἀπέσωισεν, σπεύδοντός τε [τοῦ]
 δήμου τὴν ὑπάρχουσαν πρὸς Ῥωμαίους οἰκ[ειό]-
 τητα καὶ φιλίαν ἀνανεώσασθαι καὶ τὰς χρείας [ἄς]
 παρέσχηται εἰς τὰ στρατόπεδα αὐτῶν ἐκφαν[εῖς]
 15 γενέσθαι πρὸς αὐτοὺς καὶ ποιήσασθαι συμμαχ[ίαν,]
 καὶ περὶ τούτων δόξαντος πρεσβείαν ἐξαποσ[τα]-
 λῆναι πρὸς τὴν σ[ύ]γκλητον, θεωρῶν τὴν χρεί[αν οὐ]-
 σαν ἀναγκαίαν καὶ πρὸς τὴν τῆς πατρίδος ἀσφά[λειαν]
 καὶ σωτηρίαν ἀ[ν]ήκουσαν, παρακληθεὶς ὑπὸ τοῦ δή[μου]
 20 προθύμως ἐπ[ή]κουσεν οὐθένα κίνδυνον ὑφιδόμεν[ος]
 καθ' αὐτόν, ἀποδημήσας τε κατάρθωσεν τὰ κατὰ τῆ[ν πρεσ]-
 βείαν συμφερόντως τῇ πατρίδι, περὶ ὧν καὶ ὁ δήμο[ς παρα]-
 γενομένου αὐτοῦ ἐπ[ι]γν[ο]ὺς τὰ πεπραγμένα καὶ [τὴν κα]-
 λοκαγαθίαν ἀπεδέξατό τε τὴν προαίρεσιν αὐτοῦ μετὰ
 25 πάσης εὐνοίας καὶ ἐτίμησεν αὐτὸν εἰκόνι χαλκ[ῆ]· ὕστερόν]
 τε τοῦ δήμου [π]ρ[ο]ε[λ]ομένου πέμψαι πρεσβευτ[ἄς πρὸς]
 Ῥωμαίους περὶ τῶν φόρων, ἀπαράκλητον ἑαυτ[ὸν παρε]-
 σκεύασεν, παραθεὶς τε τῇ Ῥωμαίων συγκλή[τῳ] τὰ ὑ]-
 πάρχοντα τῇ πόλει δίκαια καὶ ἀναστραφε[ῖς ἐν τού]-
 30 τοῖς ἐνδό[ξ]ω[ς] καὶ προσκαρτερήσας φιλο[τίμως] ἔλα]-
 βεν δόγμα περὶ τῆς ἀφορολογησίας συμφέρ[ον ὃν τῇ πό]-
 λει· καὶ ἐπισταλεὶς πρὸ[ς] τὸ[ν] βασιλέα περὶ τῶν []
 τῶν δὲ με[γ]ίστ[ω]ν ἀγαθῶν αἴτιος γενόμεν[ος, ἀ]-
 πεξέλιπε τὸν βίον] ἐ[ν τ]ῇ πρεσβείαι·

Übersetzung. . . . Vom Demos wurde er [sc. Pyrrha--s] häufig als Gesandter zu den . . . Städten gewählt, und er erfüllte seine Aufträge bereitwillig und nahm die Gesandtschaften eifrig und ehrenhaft an, soweit es in seinen Kräften lag. (5) Wann auch immer der Demos in eine Notsituation kam, erschien er immer als der Erste von allen als Ankündiger von Geldspenden oder um zu gewährleisten, dass irgendwelche andere notwendige Ausrüstung für das Wohl der Stadt zustande kam. Auch privat begegnete er jedem der Bürger (10) auf menschenfreundliche Weise, einige Bürger sogar, die in der Fremde versklavt worden waren, rettete er. Als der Demos sich bemühte, die vorhandene Vertrautheit und Freundschaft mit den Römern zu erneuern und sie auf die Erfüllung der Bedürfnisse ihres Heeres, die der Demos geleistet hatte, (15) aufmerksam zu machen sowie ein Bündnis zu schließen, und als der Demos beschloss, mit diesen Anliegen eine Gesandtschaft an den Senat zu schicken, erkannte er [sc. der geehrte Pyrrha--s], dass das Geschäft dringend war und dass es die Sicherheit und das Wohl des Vaterlandes betraf. Vom Demos berufen (20) fügte er sich bereitwillig und scheute keine persönliche Gefahr. In der Fremde erledigte er die Angelegenheiten der Gesandtschaft auf eine für das Vaterland vorteilhafte Weise. Nach seiner Rückkehr erkannte der Demos seine Verdienste um diese Dinge sowie seine Vortrefflichkeit an und billigte sein Verhalten (25) mit jedem Wohlwollen und ehrte ihn mit einem ehernen Standbild. Später, als der Demos daranging, Gesandte zu den Römern bezüglich der Abgaben zu schicken, stellte er sich, ohne angesprochen worden zu sein, zur Verfügung, und

er legte dem römischen Senat die alten Vorrechte der Stadt dar. In dieser Angelegenheit benahm er sich (30) ehrlich und beharrte eifrig auf seinem Standpunkt, so dass er ein für die Stadt vorteilhaftes *senatus consultum* bezüglich der Abgabefreiheit erhielt. Zum König wegen der . . . entsandt, erreichte er die größten Vorteile, ließ aber sein Leben während der Gesandtschaft.

Von den erwähnten Gesandtschaften des Pyrrha--s gingen zwei nach Rom (Z. 19–25; 26–31), die dritte an einen nicht namentlich genannten König, wobei der Geehrte vor seiner Rückkehr aus der letzten erfolgreichen Gesandtschaft während der Reise gestorben war (Z. 32–34). Die Datierung der unvollständigen Inschrift ist umstritten. In der Forschung wird sie zwischen dem frühen 2. Jh.⁸ und der Zeit der mithridatischen Kriege⁹ unterschiedlich gesetzt, ohne dass m.E. schlagende Argumente für die eine oder die andere Datierung vorhanden sind. Insbesondere bei der Spätdatierung ist es schwer vorstellbar, wie Mithridates nach seinem Scheitern im ersten Krieg gegen Rom in der Lage gewesen wäre, der Stadt Alabanda „die größten Vorteile“ (Z. 33) zu gewähren. Mareks Vorschlag, dass es sich evtl. um die Befreiung von Gefangenen handeln könnte, ist eine aus der Not geborene Lösung. Da ich aber entgegen meiner eigenen früheren Auffassung, wo ich selbst die Spätdatierung bevorzugte,¹⁰ jetzt zu der Meinung neige, dass die Inschrift in die 160er Jahre gehört, dass der König der dritten erwähnten Gesandtschaft nicht Mithridates, sondern Eumenes von Pergamon ist, und dass die Gesandtschaften nach Rom deswegen noch davor anzusetzen sind, möchte ich die Gründe, die m.E. für diesen Ansatz sprechen, anführen.

Es liegt auf der Hand anzunehmen, dass Alabanda es sich nicht nehmen ließ, nach der Niederlage des Antiochos III. bei Magnesia zusammen mit anderen kleinasiatischen Städten auch Gesandte nach Rom zu schicken. Polybios schreibt, dass „fast alle Städte Asiens sofort nach der Schlacht Gesandte nach Rom schickten, da für alle ihre ganzen Hoffnungen für die Zukunft beim Senat lagen“.¹¹ Die Zeit war in der Tat für die kleinasiatischen Städte ausgesprochen unsicher – keiner konnte genau wissen, wie die Sieger mit ihrem Sieg umgehen würden – und jeder versuchte im jeweiligen Eigeninteresse, Einfluss darauf zu nehmen. Die erste Gesandtschaft des Pyrrha--s wird nun in der Inschrift so beschrieben: „Er erkannte, dass das Geschäft dringend war und dass es die Sicherheit und das Wohl des Vaterlandes betraf“ (Z. 16–19). Die präzise Aufgabe der Gesandtschaft war, die schon existierenden Nahverhältnisse und die Freundschaft zu erneuern, deutlich zu machen, dass Alabanda während des Krieges Dienste für das römische Heer geleistet hatte, sowie daraufhin zu wirken, dass ein förmliches Bündnis (συμμαχία) zustande kam (Z. 11–15). Es scheint also durchaus sinnvoll zu sein, die existierende Freundschaft sowie die geleisteten Dienste für das römische Heer, mit Holleaux, mit der allgemeinen Haltung der Alabandeis gegenüber Rom nach deren Befreiung von Philipp V. durch die Rhodier sowie konkret mit deren Beitrag zum römischen Krieg gegen Antiochos III. zu identifizieren. In diesem Fall wäre es angemessen, die erste Gesandtschaft des Pyrrha--s in den Zusammenhang mit diesen vielen nach der Schlacht bei Magnesia nach Rom geschickten Gesandtschaften zu

⁸ M. Holleaux, REG 11 (1898) 258–66; zuletzt F. Canali di Rossi, *Le ambascerie dal mondo greco a Roma* (1997) Nr. 266.

⁹ H. Willrich, *Hermes* 34 (1899) 305–11; Ch. Marek, in: P. Kneissl – V. Losemann (Hrsg.), *Alte Geschichte und Wissenschaftsgeschichte. Festschrift für Karl Christ* (1988) 294–7.

¹⁰ *Chiron* 17 (1987) 101 Anm. 21.

¹¹ Polybios 21.18.2: σχεδὸν γὰρ ἅπαντες οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν εὐθέως μετὰ τὸ γενέσθαι τὴν μάχην ἔπεμπον πρεσβευτὰς εἰς τὴν Ῥώμην, διὰ τὸ πᾶσιν τότε καὶ πάσας τὰς ὑπὲρ τοῦ μέλλοντος ἐλπίδας ἐν τῇ συγκλήτῳ κείσθαι.

setzen. Ob das angestrebte formale Bündnis allerdings tatsächlich erreicht wurde, bleibt in der Inschrift unklar, ist also eher unwahrscheinlich; Pyrrha--s wird allgemein dafür gelobt, dass er seine Aufgabe zugunsten der Stadt erfolgreich erledigt hatte, und er hielt dafür als Dank eine eiserne Statue (Z. 23–25). Er hatte also offensichtlich doch vieles erreicht, aber vielleicht nicht alles – den Vertrag, zum Beispiel –, was er angestrebt hatte: sonst wäre die Lobessprache, die hier sehr allgemein gehalten ist – „er erledigte die Angelegenheiten der Gesandtschaft auf eine für das Vaterland vorteilhafte Weise“ –, wahrscheinlich präziser formuliert gewesen.

Auf jeden Fall waren die Alabandeis mit dem Ergebnis nicht dauerhaft zufrieden, denn während der nächsten Jahre wurde Pyrrha--s wieder als Gesandter nach Rom geschickt, diesmal um Beschwerde zu führen „wegen der Abgaben“ (Z. 26). Er errang ein *senatus consultum* des Inhalts, dass Alabanda abgabenfrei sei (Z. 30–32). Die Frage stellt sich sofort, wer diese nunmehr für unzulässig erklärten und deswegen abgeschafften Abgaben erhoben hatte. Die einzige Macht, die ernsthaft in Frage kommt, ist die Stadt Rhodos, die das ganze Gebiet südlich des Maianders, mit mehreren expliziten Ausnahmen, im Frieden von Apameia zugesprochen bekommen hatte.¹² Es ist gut bekannt, dass im Falle der lykischen Städte die römische Entscheidung, sie den Rhodiern anzuvertrauen, auf eine zweideutige Weise ausgedrückt war, so dass die Auslegung zwischen den Lykiern und der Rhodiern umstritten war und erst durch eine spätere lykische Anfrage in Rom zugunsten der Lykier deutlich gemacht wurde.¹³ Ich möchte also vorschlagen, dass auch in Alabanda und in Rhodos unterschiedliche Auffassungen über den von den Römern im Rahmen der Neuordnung Kleinasiens verfügbaren Status von Alabanda herrschten, und dass die zweite Gesandtschaft des Pyrrha--s („wegen der Abgaben“, wobei er – nach Auffassung seiner Landsleute – „die der Stadt zustehenden Rechte“ [Z. 28–29] vortrug und durchsetzte) eine inhaltliche Parallele zu der lykischen Gesandtschaft von 178/7 darstellt. Diese zweite Gesandtschaft des Pyrrha--s nach Rom dürfte also während der 170er Jahre erfolgt sein – die Lykier waren schließlich erst um 178/7 in Rom erfolgreich gewesen. Wenn diese Deutung richtig sein sollte, dann ergibt sich ein weiterer Gesichtspunkt neben der zurückhaltenden Lobessprache der Inschrift für den Schluss, dass im J. 189 die Alabandeis doch keinen Vertrag mit Rom erhalten hatten. Denn ein Vertrag mit Rom hätte eine fremde Steuererhebung zumindest implizit ausschließen müssen.

Auf jeden Fall waren die Rhodier bis Ende der 170er Jahre nicht mehr Freunde der Alabandeis, die Römer aber umso mehr. Diese Tatsachen lassen sich aus der literarischen Überlieferung feststellen. Im J. 170 erschienen in Rom unter vielen Gesandten aus griechischen Städten, die anlässlich des gerade angelaufenen 3. Makedonischen Krieges Hilfe anboten und ihre Solidarität bekräftigten, auch Gesandte der Alabandeis. Es ging allen diesen Städten darum, ihre Zuverlässigkeit hinsichtlich der neuen Auseinandersetzung mit Makedonien nachzuweisen. Die Alabandeis erinnerten an ihren Tempel der Thea Rhome und an die dazugehörigen jährlichen Festlichkeiten, brachten aber auch einen angeblich 500 Pfund schweren goldenen Kranz mit, den sie auf dem Kapitol anlässlich eines Opfers weihen wollten; darüber hinaus etwas Praktisches: 300 Reitterschilde für den Krieg.¹⁴ Über die eigentlichen Motive der Alabandeis wird nichts überliefert, dennoch liegt es m.E. nahe, den teuren Kranz als Danksagung für die neuerliche Unterstützung

¹² Eine Möglichkeit unter anderen, die von D. Magie, RRAM 994 schon erwogen wurde. Der Vorschlag von Canali di Rossi (*Le ambascerie*, S. 240), dass die Steuern von Eumenes von Pergamon erhoben wurden, entbehrt allerdings jeder Wahrscheinlichkeit. Der Hauptvorteil der Spätdatierung liegt darin, diese Abgaben als römischen Tribut betrachten zu können.

¹³ Polybios 25.4, vgl. Wiemer, *op. cit.* 260ff.

¹⁴ Livius 43.6.5–6.

gegen die Rhodier wegen der Abgaben zu interpretieren, genau wie die zeitgleiche Parallele der Lampsakener, deren Stadt von Perseus durch römische Intervention gerade befreit worden war und die einen noch schwereren Kranz (800 Pfund) als Dank mitbrachten¹⁵ – die eine Stadt also war von Perseus befreit, die andere von Rhodos.

Dass das Verhältnis der Alabandeis zu Rhodos zu dieser Zeit schwer gestört war, geht auch aus Polybios' Bericht über eine gemeinsame Aktion der Alabandeis mit Mylasa im J. 168 gegen den rhodischen Besitz der „Städte in Euromos“ hervor.¹⁶ Bei dieser Aktion konnten sich die Rhodier zwar durchsetzen, dass aber eine Feindschaft zwischen Alabanda und Rhodos existierte, lässt sich nicht leugnen. In dieser Situation scheint es keineswegs abwegig, wenn die Alabandeis sich um weitere Bundesgenossen in der Nachbarschaft kümmerten, denn die Römer waren weit weg und schwer zu bewegen. Naheliegend in Hinblick auf die Spannungen mit Rhodos wäre also um diese Zeit eine Hinwendung an Pergamon gewesen, dessen König Eumenes II. immer gute Beziehungen zu den freien Städten – auch denjenigen, die südlich des Maianders lagen – zu pflegen suchte. Mit diesem Gedanken sind wir wieder bei Pyrra--s angekommen, dessen letzte Gesandtschaft, während der er starb, eben „an den König“ gerichtet war. Dieser allusive Ausdruck legt die Annahme nahe, dass „der König“ im abgebrochenen und verlorenen Teil der Inschrift schon namentlich erwähnt worden sein musste. Pyrrha--s' genaues Anliegen wurde zwar auch ursprünglich im Beschluß erwähnt, doch ist der Stein gerade an der kritischen Stelle am Ende von Z. 32 beschädigt; aber das Ergebnis seiner Verhandlungen war, dass er „die größten Vorteile“ für die Stadt erreichte. Wenn ich Recht habe, ging es bei dieser letzten Gesandtschaft um die Auseinandersetzung mit Rhodos und die Unterstützung durch den großen Rom-Freund im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Stadt zu einer Zeit, als es wieder einmal unklar geworden war, wie es in Kleinasien weitergehen würde.

M. Ö. 2. yy. da Alabanda ve Roma

Makalede günümüze kadar çok tartışılmış olan bir yazıtın neden M. Ö. 160 yılına tarihlenmesinin önerildiğinin gerekçeleri anlatılmaktadır. Yazıtta kentin vatandaşı olan Pyrrha--s'ın elçilik faaliyetlerinden biri yaklaşık M. Ö. 189 yılı civarına, ikincisi 170'li yıllara ve üçüncüsü de M. Ö. 168 yılına tarihlenmektedir.

Yazıtın çevirisi:

Halk meclisi tarafından Pyrrha--s elçi olarak - - - şehirlerine gönderilmiş ve o verilen görevleri istikle ve gücü yettiğince yerine getirmiş, elçilik görevlerini heyecan ve onurla kabul etmişti. Ne zaman halk zor durumda kalsa o hep herkesten önce para yardımı yapmak ya da şehrin esenliği için diğer gerekli teçhizatı temin etmek için gönüllü olarak ortaya çıkmıştı. Özel hayatında da her vatandaşa insan dostu yaklaşımıyla davranmış ve yabancı diyarlarda köleleştirilmiş olanları kurtarmıştır. Halk meclisi Roma'lularla mevcut olan güven ve dostluğu yenilemeye karar verdiğinde ve onlar ordularının gereksinimlerinin halk meclisi tarafından karşılanmasına dikkati çekmek amacıyla bir ortaklık anlaşması yapma çabası içinde olduklarında ve halk meclisi bu isteklerini iletmek için Roma Senatosuna bir heyet göndermeye karar verdiklerinde, Pyrrha--s bu işin acil olduğunu ve şehrin güvenliği ve esenliğini ilgilendirdiğini farketmişti. Halk meclis tarafından

¹⁵ Livius 43.6.7–10.

¹⁶ Polybios 30.5.15, vgl. Livius 45.25.13.

görevlendirilmiş ve hiçbir kişisel tehlikeden çekinmemiştir. Yabancı bölgelerde elçilik heyetinin işlerini ana vatan için yarar sağlayacak şekilde halletmiştir. Onun geri dönüşünden sonra halk meclisi onun hizmetlerini kabul eder ve onun isabetli karar vermesini yerinde bulur ve onun yaptığını destekleyerek onu bronzdan bir heykelle onurlandırmaya karar verdi. Daha sonra halk meclisi Romalılara kendilerinden alınan vergilerle ilgili bir elçi heyeti göndermek istediğinde kendisinden herhangi bir talepte bulunulmadan gönüllü olarak kendisinin bu görev için hazır olduğunu belirtti ve Roma senatosuna şehrin kazanılmış haklarını anlattı. Bu işi yaparken dürüst davrandı ve ısrarla orada anlattığı tezi savunarak şehir için gerekli olan vergi muafiyetini sağlayan *senatus consultum*'u almayı başardı. Krala da ... Den dolayı gönderildi, büyük yararlar sağladı ama hayatını bu elçilik görevi sırasında kaybetti.

Berlin

R. Malcolm Errington